

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1881**

42 (7.4.1881)

# Durlacher Wochenblatt.

No. 42.

Erscheint wöchentlich dreimal:  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.  
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Donnerstag den 7. April.

Eintragsgebühr per gewöhnliche vier-  
gespaltene Zeile oder deren Raum 4 Pf.  
Inserate erbittet man Tags zuvor bis  
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1881.

## Politische Wochenübersicht.

Die eben abgelaufene Woche ist an that-  
sächlichen Ereignissen nicht eben reich gewesen,  
doch haben wir manches zu verzeichnen, was  
bedeutend genug ist, um noch einmal der Er-  
innerung nahe gebracht zu werden. Hierher  
gehört vor Allem der Aufenthalt des deutschen  
Kronprinzen in Petersburg und die glückliche  
Rückkunft von dort. Der nächste Zweck dieser  
Reise war ja nur, den Gefühlen des Schmerzes  
und der Trauer bei dem harten Schlage, der  
das russische Kaiserhaus betroffen, seitens des  
deutschen Kaiserhauses Ausdruck zu verleihen.  
Als weiteren Erfolg derselben aber dürfen wir  
die Bestätigung begrüßen, daß der neue Kaiser  
von Rußland die alten Bande, welche Rußland  
mit Deutschland verbinden, weit entfernt, sie  
zu lockern, vielmehr noch fester zu knüpfen ge-  
denkt, daß ferner das Freundschaftsbündniß, das  
Deutschland und Rußland umschließt, auch  
Oesterreich mit beiden verbindet, und daß end-  
lich zu den drei Mächten auch England in den  
besten Beziehungen zu stehen und zu bleiben  
gewillt ist. So bilden die drei großen Kaiser-  
staaten des Festlandes gegenwärtig ein ge-  
wichtiges Kontingent des Friedens; ihm sekundirt  
England, und die nordischen Staaten, Schweden-  
Norwegen und Dänemark, lehnen sich an das-  
selbe an. Der revanchelustige und säbelraffende  
Nachbar im Westen wird sich dem gegenüber  
doch wohl doppelt besinnen, ehe er seinen un-  
klugen Gelüsten nachgeht, freilich darf hierbei  
die Lage im Orient nicht außer Betracht  
gelassen werden, wo zwar die Botschafter, nicht  
aber die streitenden Mächte, von einer gewissen  
Einmüthigkeit bejeelt sind. Die Pforte hat, sei  
es, weil der Schwager des Königs von Griechen-  
land plötzlich auf den russischen Thron ge-  
kommen, oder weil sie die Mächte nur wieder  
von neuem hinhalten möchte, oder aber endlich  
aus wirklich wohlmeinendem Herzen einen weit-  
gehenden Vorschlag von Gebietsabtretungen an  
Griechenland gemacht und die Botschafter haben  
sich, überrascht und gerührt, damit einverstanden

erklärt. Das aber hat Griechenland nicht auch  
schon gethan und sollte es endlich, trotz aller  
weiteren Rüstungen, sich dazu bequemen, dann  
ist es immerhin die Frage, ob die Pforte ihr  
Wort einzulösen noch gewillt ist. So ist also,  
obwohl auch hier die Dinge eine friedliche  
Wendung gemacht haben, die Gefahr eines  
türkisch-griechischen Krieges noch immer nicht  
ausgeschlossen. Der aber könnte leicht auch die  
Nachbarstaaten, besonders Rußland, hineinziehen,  
und daß auch im westlichen Europa in diesem  
Falle plötzlich eine andere Wendung der Dinge  
eintreten würde, ist wohl kaum zu bezweifeln.  
— Der deutsche Reichstag hat die erste  
Lesung der Steuervorlagen beendet; daß sie zur  
Annahme gelangen, ist schon jetzt ausgeschlossen.  
Auch das Arbeiterunfallversicherungsgesetz hat  
keine, die Innungsvorlage nur sehr geringe  
Aussicht angenommen zu werden. Den Gesetz-  
entwurf betreffend die Einführung des zwei-  
jährigen Etats und der vierjährigen Gesetz-  
gebungsperioden hat die Kommission abgelehnt;  
der statt dessen angenommene Antrag von  
Bennigsen, daß der Reichstag jedes Jahr  
im Oktober einberufen werden solle, dürfte  
schwerlich die Zustimmung des Bundesrathes  
finden. So ist die parlamentarische Lage im  
Augenblick eine gewitterschwüle und es ist  
durchaus nicht unwahrscheinlich, daß es, troh-  
dem die laufende Session die letzte der gegen-  
wärtigen Gesetzgebungsperiode ist, zur Auflösung  
des Reichstages kommt. Eine freie Vereinigung  
von Reichstags-Abgeordneten verschiedener  
Fraktionen hat einen Antrag des Abgeordneten  
Windthorst angenommen, demgemäß der  
Reichskanzler aufgefordert werden soll, auf eine  
Vereinbarung mit den anderen Staaten hinzu-  
wirken, wodurch sich jeder Staat verpflichtet,  
Personen, welche an dem Oberhaupt eines der  
Vertragsstaaten einen Mord begangen, oder  
denselben versucht, oder dazu öffentlich auf-  
gefordert haben, auf Verlangen auszuliefern.  
Diesem Antrage haben außer Fortschritt und  
Sezessionisten, die ihm ihre principielle Unter-  
stützung zu Theil werden lassen, die übrigen

Fraktionen sich angeschlossen. Nach neuester  
Nachricht sollen sich unter den Unterschritten  
sogar die Namen der Abgeordneten v. Forder-  
beck, Bamberger, Hänel und Richter befinden.  
— Fürst Bismarck feierte am Freitag seinen  
66. Geburtstag in körperlicher und geistiger  
Frische. — In Preußen ist der Kulturkampf  
für beigelegt anzusehen. — In Hamburg  
beschäftigen sich Senat und Bürgerschaft mit  
der Zollanschlußfrage und es steht zu erhoffen,  
daß durch diese Berathungen eine endlich glück-  
liche Lösung derselben angebahnt werden wird.  
Der Senat hat nämlich bei der Bürgerschaft  
die Wahl von neun Vertrauensmännern bean-  
tragt, welche die Frage des Anschlusses einer  
eingehenden Erwägung unterziehen sollen. —  
In Oesterreich spielen augenblicklich die  
Zeitungsbeschlagnahmen eine große Rolle, sogar  
das Fremdenblatt ist von einer solchen betroffen  
worden. In Sachen der Krisis ist es noch  
beim Alten. Graf Andrássy hat eine Audienz  
beim Kaiser gehabt; man vermuthet, es habe  
sich um die Krisis gehandelt. — In Frank-  
reich beschäftigt die Frage des Vistenrcutiniums,  
in der Gambetta voraussichtlich den Sieg davon  
tragen wird, und die tunesische Angelegenheit  
das öffentliche Interesse. Uns kann beides  
ziemlich gleichgiltig sein. — England ist in  
der Ergreifung von Maßregeln gegen die Inter-  
nationale in so fern vorgegangen, als es nicht  
nur die sozialistische Zeitschrift „Die Freiheit“  
verboten, die Druckerei geschlossen und den  
Redakteur des Blattes, Joh. Most, gefänglich  
eingezogen und ihm den Prozeß gemacht hat,  
es soll auch dafür von der Regierung Sorge  
getragen werden, daß von den dort weilenden  
Mitgliedern der Internationale das Gastrecht  
nicht mißbraucht werde. Auf diesen letzten  
Punkt wird auch die Schweiz ihr Augenmerk  
richten. Uebrigens verwahrt sich die englische  
Regierung dagegen, daß sie erst auf deutsche  
Anregung hin gegen Most eingeschritten sei;  
sie habe das auf eigenen Antrieb wegen der  
Verherrlichung des Kaisermordes gethan. —  
Während der Frieden mit den Boeren noch

## Feuilleton.

### Lebenswirren.

Eine Geschichte aus der Gegenwart  
von  
Hermann Thieme.

(Fortsetzung.)

Dieser Augenblick war es, wo Marie mit  
ihrem Kinde den Platz passirte.

Unwillkürlich mußte sie aufschauen und  
sehen, was in ihrer nächsten Nähe vorging,  
denn es hatte sich bereits ein Knäuel Neu-  
gieriger, aus Straßenjungen und Bummelern  
bestehend, angesammelt, um dem widerlichen  
Schauspiel beizuwohnen, und eben erschallte ein  
lautes Gelächter.

Marie starrte nach dem Bewußtlosen und  
las die aufgemalten Worte.

„Wer ist jener Unglückliche?“ fragte sie  
einen der Gaffer.

„Das ist der reiche Kaufmann Burghard  
von der Jägerstraße; die Firma klebt ja noch  
auf seinem Rücken.“

Die andern lachten.

Das Mädchen aber zuckte zusammen und  
stieß einen Schmerzensschrei aus.

„Sein Vater,“ stöhnte sie.

Das schlummernde Kind erwachte und  
schaute mit seinen blauen Neuglein lächelnd  
der Mutter in's schmerzgefüllte Angesicht.

Das war der Blick eines Engels, der in

das Herz der schwer geprüften Dulderin drang,  
wo eben noch die finsternen Gedanken einer  
Selbstmörderin den Platz behauptet hatten.

„In allen Branchen des Lebens,“ ließ sich  
jetzt eine Stimme vernehmen, „kann man das  
Gleichgewicht verlieren und stolpern, so man  
nicht feststeht. Geht weg, Jungens, es paßt  
sich nicht für Euch Buben, einen alten Mann  
zu verhöhnen, der Unglück gehabt.“

Die Jungen stoben auseinander.

Marie schaute von Neuem auf und gewahrte  
einen Dienstmann, welcher den Straßenbuben  
diese Strafpredigt hielt.

„Wenigstens ein fühlendes Herz unter der  
großen Menge,“ murmelte sie, dann rief sie  
den Dienstmann zu sich heran.

„Was befehlen Sie, mein Fräulein?“ fragte  
dieser. „Ich stehe zu Ihren Diensten.“

„Holen Sie mir schnell zwei Droschken dort  
vom Halteplatz herüber. Eine für mich und  
die andere für den armen Mann, der dort am  
Boden liegt. Wollen Sie den Unglücklichen  
dann mit Hilfe des Kutschers in die Droschke  
bringen und dorthin schaffen, wohin ich mit  
meiner Droschke vorausfahren werde?“

„Mit Vergnügen, mein Fräulein,“ sprach  
der Dienstmann, „denn abgesehen von meiner  
Dienstpflicht, thut mir der arme Mann leid.“

„So beeilen Sie sich, ehe der Auslauf größer  
wird.“

Der Dienstmann lief nach dem nahen Halte-  
platz und lehrte nach einigen Minuten mit zwei  
Droschken zurück. In eine derselben stieg Marie

mit ihrem Kinde, in die andere wurde der  
Bewußtlose gebracht, an dessen Seite der Dienst-  
mann Platz nahm.

Marie fuhr nach ihrer Wohnung zurück,  
die sie nie mehr zu betreten gewöhnt hatte.

Die zweite Droschke fuhr dicht hinter ihr.

Als darauf Marie in ihrem Heim angelangt  
war, schien ein neuer Geist ihre Nerven zu  
beleben. Tante Alma's Zimmerchen, welches  
dicht an das ihre grenzte, wurde auf's schleunigste  
für den noch immer regungslosen alten Mann  
hergerichtet, den der Dienstmann mit Hilfe der  
beiden Droschkenkutscher herein beförderte.

Nachdem man denselben auf ein schnell be-  
reitetes Lager gebettet hatte, band Marie das  
an ihrem Körper befestigte Päckchen wieder los,  
gab dem Dienstmann ein Goldstück zum  
Wechseln, um die Kutscher zu bezahlen, und  
traf dann die nöthigen Anordnungen, dem un-  
zurechnungsfähigen alten Mann die nöthige  
Hilfe zu bringen.

Ihr Kinde brachte sie zur Nachbarin,  
dann lief sie selbst nach dem nächsten Arzt,  
welcher sofort das bereits eingetretene Stadium  
des Deliriums erkannte und die nöthigen Ver-  
ordnungen gab.

Bis daß ein Krankenwärter herbeigeschafft  
war, versah der Dienstmann bereitwillig dieses  
Amt, und Marie entließ ihn dann mit warmen  
Dankesworten.

Das war die erste Bekanntschaft, die der  
Dienstmann Tismar mit dem Rosinenkutscher  
Burghard machte.

nicht ratifizirt ist, bricht der Krieg in Transvaal schon wieder von neuem aus. Es ist zwischen den Boeren und der englischen Garnison von Pretoria zu einem blutigen Gefechte gekommen, in dem die Engländer den Kürzeren gezogen haben. — Die Leichenfeier in Petersburg ist mit größtem Pompe und ungehört verlaufen. Der Kaiser hat die Wahl eines Rathes, der aus Bürgern der Hauptstadt gebildet wird, bestimmt, damit derselbe dem Stadthauptmann bei der Sorge für die öffentliche Sicherheit zur Seite stehe. Für das Leben des Kaisers, der schon vielfach Drohbrieve erhalten hat, ist man lebhaft besorgt. Besonders in dem neuen Palais und um dasselbe herum wird über und unter der Erde alles auf's sorgfältigste nach etwa angelegten Minen untersucht. — Egypten hat sich geweigert, der Türkei bei Ausbruch eines Krieges Truppen zu stellen, da das die finanzielle Lage des Landes nicht gestatte. — In Amerika haben die Indianer neuerdings eine große Anzahl Raubereien verübt. In den Vereinigten Staaten ist es in Folge der Neuerungen des Präsidenten Garfield zu Uneinigkeiten in dem Ministerium gekommen.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

Karlsruhe, 4. April. [Karlsru. Z.] Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin und Ihre Großherzogliche Hoheit die Prinzessin Viktoria sind gestern Mittag gegen 12 Uhr von Weimar hier eingetroffen. Die Ankunft Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs wird nächsten Donnerstag den 7. d. M. erwartet.

\* Durlach, 6. April. Der Jahresbericht der hiesigen höhern Töchterschule für das Schuljahr 1880—1881 ist soeben ausgegeben worden. Nach demselben wird die öffentliche Prüfung am 7. und 8. April stattfinden, zu deren Besuch wie auch zum Schlußakt in der Aula am 8. April, Nachmittags 3 Uhr, Jedermann, eingeladen ist. Am 11. und 12. Okt. v. J. hat Herr Kreisschulrath Traug die Anstalt einer Visitation unterzogen; aus dem Visitationsbescheid ersehen wir, daß die Lehrkräfte bis zum äußersten geschäftlich zulässigen Maße mit Schulstunden belastet werden, während der Unterricht schon durch die Verbindung von je zwei Jahrgängen zu einer Klasse erheblich beschwert ist. Wenn sich trotzdem bei der Visitation ein im Ganzen befriedigendes Resultat des Unterrichts ergeben hat, so ist das dem Fleiß und der Gewissenhaftigkeit der Lehrenden u. s. w. zu verdanken.

Nach einer schweren mehrwöchentlichen Krankheit begann der alte Mann zu genesen. Seine gesunde Körperkonstitution siegte über die Schäden, welche ihm der andauernde wüste und bodenlose Lebenswandel zugefügt hatte.

Jetzt aber, da er wieder gesund ward und seine Sinne sich zu klarem Bewußtsein gestalteten, fing er von Neuem an zu toben und zu rasen und verlangte Branntwein zur Betäubung seiner Gedanken.

Da hatte denn unsere Marie große Noth mit dem alten verwitweten Starrkopf. Zuletzt aber siegte denn doch ihre Engelsgeduld und Milde über dessen erbitterten Sinn.

„Wer bist Du, Weib, mit Deinem Engelsgesicht und dem lieblichen Kinde auf dem Arme?“ rief er eines Tages, als sie ihm nach einem neuen Zornausbruch einen erquickenden Trank darbot, „wer bist Du, daß Du Dich eines alten verworfenen Säufers annimmst? Laß mich untergehen in meinem Glend — ich will Vergessenheit haben.“

„Trinken Sie, Herr Burghard,“ antwortete Marie mit ihrer seelenvollen Stimme, „wer ich bin, das will ich Ihnen sagen.“

Und Marie sagte es ihm.

Und da hat der alte Mann angefangen zu weinen wie ein kleines Kind, und hat die Hände gefaltet und den lieben Gott um Verzeihung gebeten, weil er ein so verstockter Sünder gewesen und diesen guten Engel in seinem Starrsinn von sich gestoßen und mit sich und seiner Familie in's Glend gezogen habe.

Ferner erfahren wir aus dem Berichte, daß er mindestens die untere Abtheilung der III. Klasse durchlaufen hat, von der Verpflichtung zum Besuch der Fortbildungsschule befreit ist. Die Anstalt war im abgelaufenen Schuljahre von 81 Schülerinnen besucht, nämlich 67 evangelischen, 8 katholischen und 6 israelitischen. Die Schulbibliothek stieg von 144 auf 164 Bände.

Tauberbißchofsheim, 4. April. Der badische Gewerbestand hat sich die letzten Jahre, von dem Bedürfnis hierzu veranlaßt, in zahlreichen Gewerbevereinen zur Wahrung seiner Interessen zusammengethan. Diese wurden in Gauverbände gegliedert, welche hinwiederum in einem Landesverbande die Spitze ihrer Vereinigung erblickten. — Es ist nun selbstverständlich, daß Interessenfragen von weitergehender Bedeutung am nachhaltigsten von dem Landesverbande vertreten werden. — Es erschien deshalb auffallend, als vor einiger Zeit berichtet wurde, in Grödingen bei Durlach hätten Pforzheimer und andere Handwerksmeister getagt, um über künstlerische Bestrebungen zu beraten. Dieser Berathung folgte sodann eine Petition an den Reichstag, die zur Unterzeichnung auch an Gewerbevereine versandt wurde, und welche nichts geringeres verlangt, als Zwang mit Unterstützung der Bezirks- oder Polizeibehörden. Diese Forderungen aber widersprechen schürstreichs den seitherigen Bestrebungen unseres Gewerbestandes und könnten nach Außen zur Ansicht verleiten, als ob der Gewerbestand Badens reif sei, wieder in Zwang genommen zu werden. — Diesem ist aber nicht so. Der hiesige Gewerbeverein, wie andere Brudervereine erheben Protest gegen dieses Vorgehen, und wird auch der Gauverband des Kreises Mosbach demnächst sich darüber äußern. „Kein Zwang!“ hieß es bei allen unseren Unternehmungen. Der Gewerbestand Badens war der erste im deutschen Reiche, welcher seine Stimme erhob für Wegschaffung der Kunstbollwerke, der badische Gewerbestand wird auch der letzte sein, welcher in Selbsttäuschung sich zur Hervorholung und zum Aufpuße einer mittelalterlichen Mumie benützen läßt.

— Die Leiche des Polytechnikers Rußmaul (Sohn des Professors Dr. Rußmaul in Straßburg), welcher beim Nachenfahren in der Nähe von Maxau ertrank, wurde am Frankenthaler Kanalhaus gelandet. Für Auffindung der Leiche war eine Belohnung ausgeschrieben.

### Deutsches Reich.

— Viele Zeichen deuten darauf hin, daß man im deutschen Reiche gegen die Sozialdemokratie schärfer vorzugehen gedenkt.

Marie aber hat dem alten Mann gut zugehört, und so hat er ihr denn in allen Dingen Folge geleistet wie seinem Schutzgeist.

Und da nun der Alte wieder ganz gesund geworden und gern etwas Nüchliches hat schaffen wollen, in Mariens Hause auch ein Droschkenbesitzer gewohnt, so resolvirte sich unser Vater Burghard kurz und nahm Kutscherdienste bei dem Letzteren an.

Seine neuen Kameraden aber, welche wohl dies und jenes von seinem früheren Leben erfahren haben mochten, wo er als reicher Kaufherr über eine eigene Equipage zu verfügen hatte, gaben ihm den Spitznamen „Kosinens-Kutscher.“ (Fortsetzung folgt.)

— In London macht das Verschwinden eines Correspondenten der „Times“ viel von sich sprechen, der unter dem Namen „Warhawk“ (Kriegsfalke) zur Zeit der Bremerhafen-Explosion sehr interessante Artikel über die „Dynamit-Kohlen-Bomben“ in der Times veröffentlicht hatte. Bei dieser Gelegenheit rühmte sich „Warhawk“, in die Geheimnisse der hervorragendsten geheimen Gesellschaften seit 10 Jahren eingeweiht zu sein, deren Organisation vollständig zu kennen er behauptete. Thatsache ist nun, daß „Warhawk“ gleich nach dieser Erklärung plötzlich verschwunden und seitdem nicht wieder gesehen worden ist. Die „Times“ sprach in der vorigen Woche in einem Leitartikel die Befürchtung aus, daß „Warhawk“ höchstwahrscheinlich von diesen geheimen Gesellschaften

Minister v. Puttkamer nannte sie im Reichstage die Partei des Umsturzes, eine Partei ohne Glauben und Vaterland und las Stellen aus Hasselmann's und Most's Flugschriften vor, z. B. „Alexander war nicht der einzige Bluthund, Wilhelm ist nicht besser; die ganze Familie muß ausgerottet werden.“ Ferner, Gott ist von Schwindlern erfunden und ein Scherz; die Bibel ist das infamste aller Schandbücher“ und andere unglaubliche Ausbrüche. Puttkamer wies darauf hin, daß die Sozialdemokraten auf dem Wydenen Congreß die Worte gestrichen hätten, daß man nur mit „gesetzlichen Mitteln vorgehen“ wolle. — Die Regierung werde den Belagerungszustand auch auf Leipzig etc. ausdehnen müssen.

— Der Großherzog von Weimar hat ein Paar Bären aus Petersburg mit heimgebracht, was mitunter auch anderen Herren passieren soll. Die Weimar'schen Bären kommen auf die Wartburg.

— In Berlin ist der Weinhändler Wutsdorf gestorben. Wer die Höhe seines Falles (Bankrotts) kennt, kennt die Größe seines Geschäftes. Sein Bankrott vor einigen Jahren betrug 7½ Millionen Mark.

### Oesterreichische Monarchie.

— Die Hochzeit des österreichischen Kronprinzen ist auf den 10. Mai anberaumt.

### Großbritannien.

Dublin, 4. April. In Clocher (Grafschaft Mayo) fand am Samstag ein Zusammenstoß zwischen Volk und Polizei statt; letztere feuerte, wobei 3 Personen getödtet und 32, darunter 4 gefährlich, verwundet wurden.

### Italien.

— Garibaldi liegt auf der Insel Caprera im Sterben. Seit Wochen konnte sein Leben nur durch starke Reizmittel erhalten werden.

### Rußland.

— Kaiser Alexander will im Mai dem Kaiser Wilhelm seinen Antritts- und Nachbarschafts-Besuch machen und nach ihm dem Kaiser Franz Josef.

### Asien.

Smirna, 4. April. Auf der Insel Chios fand ein starkes Erdbeben statt; drei Viertel der Stadt wurden zerstört; die Zahl der Verunglückten ist noch unbekannt. Das Flachland und die gegenüberliegende Stadt Tscheschme haben stark gelitten. Das türkische und französische Stationsgeschiff sind mit Lebensmitteln dahin abgegangen. Auch hier und in Syra wurden Erdenerschütterungen gespürt, welche aber keinen Schaden anrichteten.

beseitigt worden sei. Dieser Ansicht scheint nun auch, einem in der „Times“ vom 24. d. veröffentlichten Briefe zufolge, der Kriminalrath Pollack in London sich anschließen zu wollen. Er erklärt, den betreffenden Times-Korrespondenten „Warhawk“ (Kapitän P.) genau gekannt zu haben; derselbe sei seit dem März 1877 verschwunden, und alle Recherchen nach ihm seien völlig resultatlos geblieben. Kapitän P. habe es sich seit Jahren zur speziellen Aufgabe gemacht gehabt, die geheimen Gesellschaften in Europa zu überwachen und er sei oft in der Lage gewesen, über dieselben zu berichten. „Warhawk“ war ein Mann von ungefähr 40 Jahren, hoch gewachsen und knochig gebaut; er wohnte in einem der belebtesten Stadttheile Londons.

### Logogriph.

Das Ganze verläubet auf freundlichen Auen Den Fleiß rascher Mädchen und häuslicher Frauen. Doch, einen Buchstaben entziehe dem Worte, Und dann — ach, man trägt es beweint zu der Pforte, Die bald es dem Auge auf ewig verichleißt, Wenn gleich auch das Herz es wohl nimmer vergißt. Und nimmst Du vom Worte noch einen Buchstaben — Ein Baum dann, vor vielen im Walde erhaben, Der gern oft mit Kühlung den Müden erquidt, Sieht vor Dir, mit Würde und Hoheit geschmückt. Doch trenne vom Baume, der, wenn er nach Jahren Das selbst wird, was jene zwei Silben erst waren, Das Zweite zur ewigen Ruhe umsoßt, Das erste und letzte der Zeichen: so hast Du endlich ein Wörtchen — verlaß' Dich auf mich, — Das Keiner Dir besser enträthelt, als ich.

**Die Verwendung der Erträgnisse des August-Georg-Armen-Apothekensfonds in Baden betr.**

Nr. 4941. Durch höchste Entschliebung aus Großh. Staatsministerium vom 3. Februar 1875, Nr. 213, wurde unter gleichzeitiger Aufhebung der Vorschriften in Ziff. 3-10 des landesherrlichen Edictes vom 12. Februar 1798 genehmigt, daß die jeweiligen Erträgnisse des Armen-Apothekensfonds in Baden nach Abzug der Lasten und Verwaltungskosten in Zukunft dazu verwendet werden, um für arme franke Personen aus den anspruchsberechtigten 114 Landorten der vormaligen Markgrafschaft Baden-Baden und zwar nach dem ausgesprochenen Willen des Stifters ohne Rücksicht auf die Confessionsangehörigkeit der Hilfsbedürftigen die Kosten der Aufnahme in das Armenbad zu Baden oder in ein Soolbad zu bestreiten oder zur Bestreitung solcher Kosten Beiträge zu leisten.

Nebstdem dürfen aus diesen Erträgnissen je nach Umständen auch Unterstüzungen anderer Art zum Zwecke der Verpflegung armer Kranker der genannten Orte gewährt werden.

Gesuche um Berücksichtigung bei Vertheilung der Stiftungserträgnisse für das Jahr 1880 sind innerhalb 14 Tagen bei dem Armenrath des Heimathsortes unter Anschluß eines ärztlichen Krankheitszeugnisses einzureichen.

Nach Umfluß dieser Frist hat der Armenrath sämmtliche bei ihm eingekommene Bewerbungen unter näherer Angabe der Hilfsbedürftigkeit und Würdigkeit der einzelnen Bittsteller dem Großh. Bezirksamt mit gutachtlichem Berichte vorzulegen.

Karlsruhe den 29. März 1881.

Großh. Verwaltungshof.  
v. Sehfried.

Trenkle.

**Einladung.**

Zu der am 7. und 8. April stattfindenden öffentlichen Prüfung der höhern Töcherschule werden die Freunde der Schule hiermit ergebenst eingeladen.

Durlach den 6. April 1881.

Der Vorstand.

Specht, Stadtpfr.

**Aufnahme in die Volksschule betr.**

Nr. 93. Diejenigen Kinder, welche bis 23. April d. J. das sechste Lebensjahr erreichen und somit schulpflichtig werden, sind behufs Aufnahme in die Schülerliste

Montag den 11. April, Nachmittags 2 Uhr, im Schulhause anzumelden und zwar die Knaben bei Herrn Unterlehrer Beißel, die Mädchen bei Herrn Hauptlehrer Finter.

Das neue Schuljahr beginnt am 25. April d. J.

Durlach den 6. April 1881.

Der Ortschulrath.

G. Friderich.

**Marktpreise**

über

das Getreide vom Durlacher Wochenmarkt am 2. April 1881 (Verordnung vom 25. März 1861).

Getreidegattung.	Gewicht des Heftoliters.		Kaufpreis des Heftoliters.		Summe der 3 Heftolit.		Mittelp. für 1 Heftolit.		Bemerkungen.
	Kilogramm	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.			
Weizen, beste Qualität	—	—	—	—	—	—	—	—	
mittlere "	—	—	—	—	—	—	—	—	
geringe "	—	—	—	—	—	—	—	—	
Kernen, alt, beste	—	—	—	—	—	—	—	—	
mittlere "	—	—	—	—	—	—	—	—	
geringe "	—	—	—	—	—	—	—	—	
Kernen, neu, beste	70	18	50	—	—	—	—	—	
mittlere "	68	17	30	—	—	—	—	—	
geringe "	66	16	80	52	60	17	53		
Sorn, beste	—	—	—	—	—	—	—	—	
neu, mittler	—	—	—	—	—	—	—	—	
geringe "	—	—	—	—	—	—	—	—	
Gerste, beste	—	—	—	—	—	—	—	—	
mittlere "	—	—	—	—	—	—	—	—	
geringe "	—	—	—	—	—	—	—	—	
Safer, beste	40	6	50	17	50	5	82		
mittlere "	38	5	60	—	—	—	—		
geringe "	37	5	40	—	—	—	—		

Durlach, 2. April 1881.

Bürgermeisteramt.

G. Friderich.

**Landwirthschaftlicher Bezirksverein Durlach.**

**Die Anschaffung von Zuchtschweinen betreffend.**

Die Mitglieder des Vereins werden davon in Kenntniß gesetzt, daß die Generalversammlung beschlossen hat, die Einführung von Zuchtschweinen norddeutscher Race dadurch zu erleichtern, daß der Verein den Bezug besorgt und die Transportkosten übernimmt.

Bis Ende Mai kann Herr Gutspächter Junghanns, der vorzügliche Thiere dieser Art beiderlei Geschlechts besitzt, das Stück zu 20-21 Mark liefern.

Die Mitglieder und Gemeinden, welche solche wünschen, werden ersucht, bald anher Mittheilung zu machen.

Durlach den 4. April 1881.

Die Direktion.

Sonntag.

**Bekanntmachung,**

**die Beschädigung der Telegraphenanlagen betreffend.**

Die Reichs-Telegraphenlinien sind häufig vorsächlichen oder jahrlässigen Beschädigungen, namentlich durch Zertrümmerung der Isolatoren mittelst Steinwürfe etc., ausgesetzt. Da durch diesen Unfug die Benutzung der Telegraphenanstalten verhindert oder gestört wird, so wird hierdurch auf die durch das Strafgesetzbuch für das Deutsche Reich festgesetzten Strafen wegen dergleichen Beschädigungen aufmerksam gemacht.

Gleichzeitig wird bemerkt, daß Demjenigen, welcher die Thäter vorsächlicher oder jahrlässiger Beschädigungen der Telegraphenanlagen derart ermittelt und zur Anzeige bringt, daß dieselben zum Erfasse und zur Strafe gezogen werden können, Belohnungen bis zur Höhe von fünfzehn Mark in jedem einzelnen Falle aus den Fonds der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung werden gezahlt werden. Diese Belohnungen werden auch dann bewilligt werden, wenn die Schuldigen wegen jugendlichen Alters oder wegen sonstiger persönlicher Gründe gesetzlich nicht haben bestraft oder zum Erfasse herangezogen werden können; desgleichen wenn die Beschädigung noch nicht wirklich ausgeführt, sondern durch rechtzeitiges Einschreiten der zu belohnenden Person verhindert worden ist, der gegen die Telegraphenanlage verübte Unfug aber soweit feststeht, daß die Bestrafung des Schuldigen erfolgen kann.

Die Bestimmungen in dem Strafgesetzbuche für das Deutsche Reich lauten:

§. 317. Wer gegen eine zu öffentlichen Zwecken dienende Telegraphenanstalt vorsächlich Handlungen begeht, welche die Benutzung dieser Anstalt verhindern oder stören, wird mit Gefängniß von Einem Monat bis zu drei Jahren bestraft.

§. 318. Wer gegen eine zu öffentlichen Zwecken dienende Telegraphenanstalt jahrlässigerweise Handlungen begeht, welche die Benutzung dieser Anstalt verhindern oder stören, wird mit Gefängniß bis zu Einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu neuhundert Mark bestraft etc.

Karlsruhe in Baden, 13. März 1881.

Der kaiserliche Ober-Postdirector:

Heß, Geheimer Ober-Postrath.

**Bekanntmachung.**

Nr. 4135. Josef Köffel von Berghausen wurde als Jagdhüter des Väckers Friedrich Kändler in Durlach und Consorten auf der Gemarkung Gröhlingen u. Berghausen heute verpflichtet.

Durlach, 29. März 1881.

Großh. Bezirksamt:

Sonntag.

**Stein-Lieferung zum Rheinbau.**

Die Lieferung von Rheinbausteinen, und zwar:

- a) 1000 cbm auf den Lagerplatz bei Marau,
  - b) 1000 cbm auf den Lagerplatz bei Leopoldshafen,
- wird in öffentlicher Submission vergeben:

Montag den 11. April,

Vormittags 10 Uhr.

Angebote pro Cubikmeter sind bis dahin verschlossen und mit der Aufschrift „Steinlieferung“ versehen auf unserem Geschäftszimmer einzureichen, wo inzwischen die Bedingungen und Anschlag zur Einsicht ausliegen.

Mannheim, 4. April 1881.

Großh. Rheinbau-Inspection.

**Submission.**

Zur Vergebung der Reparaturen an den Petroleum-Lampen in den Kasernen hier und in Durlach haben wir Termin auf Samstag den 9. April

d. J., Vormittags 10 Uhr, in unserem Bureau anberaumt, woselbst die Bedingungen eingesehen werden können. Offerten mit der Aufschrift „Submission auf Lampenreparaturen“ und mit der Angabe, daß von den Bedingungen Einsicht genommen ist, werden bis zum genannten Termine postmäßig verschlossen und kostenfrei erbeten.

Königl. Garnison-Verwaltung

Karlsruhe.

**Zöhligen.**

**Steigerungs-Ankündigung.**

In Folge richterlicher Verfügung werden am

Mittwoch den 13. April,

Nachmittags 2 Uhr,

im Rathhause zu Zöhligen der Hirschwirth Anton Schailer Ehefrau, Johanna geb. Backof, und der Tochter des Ersteren Magdalena Schailer von Zöhligen die untenverzeichneten Liegenchaften öffentlich zu Eigenthum versteigert und der Zuschlag ertheilt, wenn der Schätzungspreis auch nicht erreicht wird.

1. Ein einstöckiges Wohnhaus nebst Hinterhaus mit der Real-schildgerechtigkeit zum Hirsch, nebst Scheuer, Stallung, Schweinställen, Schopf und Keller, und 37 Ruthen Hof-rath und Garten, worauf zum Theil die Gebäulichkeiten stehen, oben im Ort, an der Landstraße, neben Aron Simon Wittwe, Johann Peter Obermann Wittwe, Kaufmann Mehger und Hirschgasse; taxirt zu 8000 Mk.
2. 2 Morgen 21 Ruthen Acker in 11 Parzellen; taxirt zu 1210 Mk.
3. 25 Ruthen Wiese; taxirt zu 80 Mk.

Durlach, 28. März 1881.

Der Großh. Notar:

A. Schmitt.

**Fahrniß-Versteigerung.**

[Durlach.] Jakob Friedrich Krebs Wittwe läßt

Montag den 11. April,

Vormittags 8 Uhr,

in ihrer Behausung — Mittelstraße 7 — versteigern:

Schreinwerk, Faß- und Bandgeschirr, worunter 3 Herbstzuber, 1 Handwägelchen und sonstiger Hausrath.

**Berghausen.**  
**1. Liegenhaftversteigerung.**  
 In Folge richterlicher Verfügung werden

**Mittwoch den 4. Mai,**  
 Nachmittags 1 Uhr,  
 im Rathhause zu Berghausen die dem Schuhmacher Jak. Bernh. Rothweiler dort gehörigen Liegenhaft:

- Die Hälfte eines zweistöckigen Wohnhauses (der untere Theil) sammt 4. Theil Scheuer, Gemüsegarten, mitten im Dorfe, in der Kettengasse, taxirt zu 1500 Mt.
- 3 Weinberge (im Steinhard, in der Kirsch, im Sperg); taxirt zu 210 Mt.
- 2 Ruthen Garten in den näheren Gärten; taxirt zu 20 Mt.
- 13 Acker in verschiedenen Gewannen (am Hopfenberg, Sandgrubengrund, Sengelsgrund, Grünloch, Breitenfeld, Hohbrunn, Steinweg, Leopoldergrund, Weidach, Ebene); zusammen taxirt zu 880 Mt.

öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzwert oder mehr geboten wird.

Durlach, 2. April 1881.  
 Schultzeis, Notar.

**Bekanntmachung.**

Das Verbot des Taubenausfluges während der Zeit der Frühjahrs- und Herbstsaat u. s. w. betreffend.

Gemäß §. 35 Absatz 1 der für den Amtsbezirk Durlach geltenden Feldpolizei-Ordnung, durch Entschließung des Großh. Landescommissärs vom 3. Dezember 1873 Nr. 2088 für vollziehbar erklärt, bringen wir das obige Verbot seinem Wortlaute nach wiederholt zur Darnachachtung in Erinnerung:

„Wer Tauben zur Zeit der Frühjahrs- und Herbstsaat und während der Reys- und Getreide-Ernte ausfliegen läßt, wird nach §. 144 des Reichsstrafgesetzbuchs bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.“

Durlach, 4. April 1881.  
 Das Bürgermeisteramt:  
 C. Friderich.

**Aufforderung.**

[Durlach.] Die Maulwurfs-  
 haufen auf den Almendwiesen sind alsbald bei Strafvermeidung zu ver-  
 ebenen.

Durlach, 4. April 1881.  
 Der Gemeinderath:  
 C. Friderich.  
 Siegrist.

**Bekanntmachung.**

[Durlach.] Die Holzschläge im  
 Gaisrainwald müssen bis zum 15. d. Mts. geräumt sein.  
 Mit dem 19. d. Mts. beginnen die  
 täglichen Schießübungen der Gar-  
 nison auf den Schießständen.

Durlach, 6. April 1881.  
 Das Bürgermeisteramt:  
 C. Friderich.

**Schiefertafeln**

mit vorchriftsmäßiger Lineatur sind  
 zu haben bei

**C. Korn,**  
 47 Hauptstraße 47.

**Mainauer Rahmkäse**  
 vom Hofgut Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs in **anerkannt**  
**vorzüglicher** Waare empfiehlt per Pfund 90 Pfennig, bei Abnahme  
 eines ganzen Laibchens von 3-4 Pfund à 85 Pfg.  
**Albert Birmelin.**



**durch die White Star Line.**

Wir empfehlen die Schiffe der **White Star Line**,  
 welche in 8 bis 9 Tagen den Ocean passiren und die Fahrt dennoch  
 billig zu stehen kommt.

Die Passagiere haben sich **Dienstags** hier einzufinden und  
 wollen Abschlüsse durch uns oder unsere Agenten geschehen.

**Gundlach & Bärenklau in Mannheim,**  
 alleinige von Großh. Ministerium für diese Linie concessionirte General-Agentur,  
 und deren Bezirksagent  
 6)8 **Konrad Krieger in Grözingen.**



Niederlage  
 bei

**Ed. Seufert.**

**Berbest. Glycerin-  
 Haarwasser**

aus der kgl. Bayer. Hofparfümerie-  
 fabrik von **C. D. Wunderlich,**  
 Nürnberg (gegründet 1845).

Verhindert rasch die Bildung von  
 Schuppen, sowie das Ausgehen der  
 Haare, deren Wachstum außer-  
 ordentlich befördert wird.

Der fettige Inhalt dieses sehr  
 beliebten und auf seine Güte viel-  
 fach erprobten

**Haarspirit**

verleiht dem Haar zugleich Glanz,  
 Weichheit und ein angenehmes  
 Parfüm.

Zu haben à 1 Mark nebst An-  
 weisung bei Herrn

**F. W. Stengel.**

**Lammstraße 5** ist ein einzelnes  
 Zimmer sogleich oder später zu  
 vermieten.

**Kaufmännische Lehrstelle.**

Für einen ehrlichen und mit  
 den nöthigen Vorkenntnissen ver-  
 sehenen jungen Mann ist in meinem  
**Colonial-, Spezerei-, Ci-  
 garren- & Tabak-Geschäfte**  
 bei freier Kost und Logis auf Ostern  
 oder auch später eine Lehrstelle offen.  
**Wilhelm Erb.**  
 Karlsruhe.

**Wohnung,** eine neu eingerich-  
 tete von 4-6 Zim-  
 mern nebst allen Erfordernissen, ist  
 auf Juli zu vermieten bei

**Wieland**  
 zum Zähringer Hof.

**Filzhüte**

für

**Herren, Knaben & Kinder**

sind in den neuesten Faconen vor-  
 rätzig und empfehle dieselben auf  
 bevorstehende Feiertage zu soliden  
 Preisen.

**H. Dersch,**

18 Hauptstraße 18.

**Ostereier.**

frische Eier und Eierfarbe zu  
 haben

**Rappensstraße 15.**

**Stockfische.**

frisch gewässerte, von heute an  
 billigt bei

**C. Korn,**

47 Hauptstraße 47.

**Rebpfähle,**

gespaltene, schönster Qualität, per  
 Hundert 4 Mk. 20 Pfg., verkauft

**Blumewirth Klein.**

**Strohüte,**

für **Herren, Damen und  
 Kinder,** sind in großer Auswahl  
 eingetroffen bei

**Karl Steinbrunn**

am Baslerthor.

**Kirchstraße 7** ist im zweiten  
 Stock eine Wohnung von 2 Zimmern  
 mit aller Zugehör auf 23. Juli zu  
 vermieten.

**Jägerstraße 19** ist eine Woh-  
 nung mit aller Zugehör auf den  
 23. Juli zu vermieten.

**Dickrüben,** eine große Parthie,  
 ist zu verkaufen  
**Hauptstraße 5, parterre.**

**Ein Garten**

wird sogleich zu kaufen oder zu  
 pachten gesucht. Näheres im Kontor  
 dieses Blattes.

Ein Mädchen, das häusliche  
 Arbeiten verrichten und auch etwas  
 auf dem Felde arbeiten kann, findet  
 auf Ostern eine Stelle. Näheres  
**Rappensstraße 14.**

**Stlingerstraße 15** ist eine  
 freundliche Mansardenwohnung von  
 3 Zimmern mit Zugehör auf den  
 23. Juli wegen Wegzugs an eine  
 stille Familie zu vermieten.  
**Johann Semmler.**

**Warnung.**

[Aue.] Ich warne hiermit Jeder-  
 mann, meinem Manne Maurer  
 Friedrich Karle nichts auf  
 meinen Namen zu borgen, da ich  
 für denselben keine Zahlung leiste.  
**Elise Karle**  
 geb. Berggöb.

**Nur kurze Zeit.  
 Ausverkauf**

**Cigarren, Cigarretten & Tabak**  
 wegen Detailgeschäftsaufgabe  
 bei **D. Steindecker,**  
 Karlsruhe, Kaiserstrasse 104.

Besonders preiswürdige Cigarrensorten:

Nummer.	Jetzige Preise.		Seither. Preise	
	per 10 Stück.	per 100 Stück.	per 1 Stück.	per 100 Stück.
	Mk.	Pf.	Pf.	Mk.
I	25	1	80	3 2 50
II	30	2	50	4 3
III	40	3	50	5 4
IV	45	4	—	5 4 50
V	55	5	—	6 5 50
VI	75	7	—	8 7 50
VII	80	7	50	9 8 50
VIII	90	8	50	10 9
IX	1 10	10	—	12 11
X	1 40	12	—	15 14
XI	1 80	15	—	20 19
XII	2	19	—	25 24

**Bomberters  
 Börsen-Comptoir**

in Frankfurt a. M.

empfehlte sich zur promptesten Ausführung  
 von

**Börsengeschäften**

per Comptant, auf Zeit und per  
 Prämie.

Provision Eins vom Tausend.

Prospekte gratis.

Kauf und Verkauf aller Sorten  
**Series-Loose und Antichens-Loose,**  
 Kauf von **Madrid-Loosen,** Treffer  
 und Coupons und sonstigen **nothleiden-  
 den Effecten.**

**Sek-Kartoffeln**

verkauft

**Christian Britsch.**

**Gr. Hoftheater Karlsruhe.**  
 Donnerstag, 7. April. 51 Ab.-Vorst.  
**Die Hochzeit des Figaro,** komische Oper  
 in 2 Aufzügen von W. A. Mozart. Anfang  
 7 Uhr.

Freitag, 8. April. 52. Ab.-Vorst. **Graf  
 Esz,** Trauerspiel in 5 Akten von Heinrich  
 Laube. Esz: Herr Kraußner. Gräfin  
 Rutland: Fr. Doppel. Anfang 6 Uhr.

**Stadt Durlach.**

**Landesbuchs-Auszüge.**

**Geboren:**

4. April: Heinrich Hermann, B. Friedrich  
 Gabriel Jakob Schaber, Fabrik-  
 arbeiter.

5. " Elise Wilhelmine Marie, Bat.  
 Rudolf Adam, Architekt.

**Gestorben:**

5. April: Heinrich Weidert, Gastwirth,  
 Ehemann, 49½ Jahre alt.

**Landbezirk Durlach.**

**Kirchhof der Erwachsenen.**

**IV. Quartal 1880.**

- Bilferrdingen.**
5. Okt.: Katharine Rieth, verwitwete  
 Tagelöhnerin, 48 J.
  5. " Susanna Schneider, verwitwete  
 Tagelöhnerin, 52 J.
  7. " Katharine Spielmann, Land-  
 wirths Ehefrau, 40 J.
  9. " Jakob Friedrich Kraus, ver-  
 wittweter Bäcker, 55 J.
  20. " Heinrich Becker, Ortsdieners  
 Ehefrau, 30 J.
  21. " Friederike Seemann, verwitwete  
 Rentnerin, 65 J.
  16. Nov.: Karl Becker, lediger Schuh-  
 macher, 36 J.
  22. " Johann Becker, verwitweter  
 Ortsdiener, 34 J.
  7. Dez.: Jakob Friedrich Kraus, verheir.  
 Bäcker, 26 J.
  21. " Magdalena Schäfer, ledige Tag-  
 löhnerin, 26½ J.
  31. " Pauline Schweinbenz, Land-  
 wirths Ehefrau, 20½ J.

Redaktion. Druck und Verlag von A. Dops, Durlach.